

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 102 (2004)

Heft: 4

Buchbesprechung: Fachliteratur = Publications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Cartographica Helvetica

Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Nr. 29, Januar 2004

Die handgezeichneten Karten Hans Conrad Eschers von der Linth in der Zentralbibliothek Zürich (Hans-Peter Höhener):

Mit dem grössten Flussbauwerk im 19. Jahrhundert, der Linth-Korrektion, schuf sich Hans Conrad Escher von der Linth (1767–1823) ein Lebenswerk. Seine grosse Leidenschaft waren aber die Berge. Auf unzähligen Reisen durch die Schweiz zeichnete er über 900 Panoramen und Ansichten. Etwas weniger bekannt sind die ca. 60 handgezeichneten Karten, die heute in der Kartensammlung der Zentralbibliothek Zürich aufbewahrt werden.

In der Literatur haben bis jetzt nur vereinzelte Karten Eschers Erwähnung gefunden. Die meisten seiner Karten tragen weder Datum noch Unterschrift. Fast immer fehlen auch Angaben zum Massstab und zu den Vorlagen bei kopierten Karten. Sie beruhen meist auf der Grundlage der damals besten gedruckten Kar-

ten, so zum Beispiel den Blättern des Atlas Suisse. Nur einige wenige Karten sind eigenhändige Routenaufnahmen Eschers.

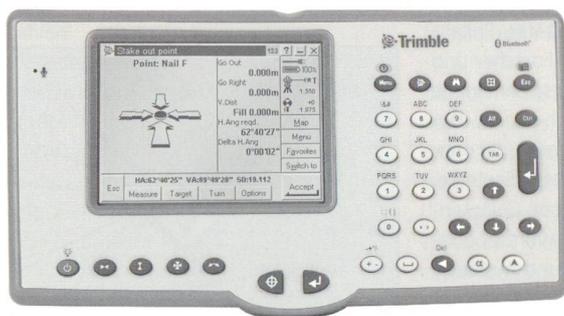
Die Vorlagen wurden nicht genau abgezeichnet; dies war schon deshalb nicht möglich, weil Escher das Gelände meist mit dem Pinsel malte und so die Schraffen des Kupferstiches nicht kopieren konnte. Die plastisch gestalteten Karten weisen ähnlich dem Atlas Suisse unterschiedlich schattierte Reliefformen auf. Bei den Ortschaften interessierten ihn in erster Linie deren Lage und Namen, während er sich bei den Details auf das Nötigste beschränkte. Es ist nicht erwiesen, warum Escher selbst Karten zeichnete. Möglich ist, dass er die Karten selber nicht besass, dass er für seine Wanderungen handlichere Ausschnitte bevorzugte oder dass er sich die topographischen Grundlagen der Gebiete, die er durchwandern und erforschen wollte, auf diese Weise memorierte. Einzelne Karten zeichnete Escher für militärische oder politische Zwecke, z.B. Karten der schweizerischen Grenzgebiete. In diesem Beitrag werden sämtliche bekannten Karten Eschers auf-

gelistet und am Beispiel einiger Karten die verwendeten Grundlagen analysiert.

Festungskarten – Karten für die schweizerische Landesverteidigung (Martin Rickenbacher):

Nachdem in der letzten Zeit drei Beiträge zu verschiedenen Aspekten der deutschen Kriegskarten der Schweiz aus dem Zweiten Weltkrieg erschienen sind, widmet sich der vorliegende Beitrag den damaligen kartografischen Aktivitäten der Eidgenossenschaft. Die bis vor kurzem geheimen «Spezialkarten der Festungswerke» werden erstmals als direkter kartografischer Ausdruck der schweizerischen Verteidigungshaltung gewürdigt. Ihre Entwicklung setzte gegen Ende des 19. Jahrhunderts ein und erreichte im Zweiten Weltkrieg ihren Höhepunkt. Bei dieser kartografischen Spezialität wurden wesentliche technische Neuerungen wie zum Beispiel die terrestrische Photogrammetrie erprobt und nutzbringend eingesetzt. Dank dieser Anstrengungen verfügte die schweizerische Armee für den Verteidigungskampf im Alpenraum und im Vor-

ACU: Einheitliche Bedienung für GPS und Tachymeter mit Farbdisplay ...oder würden Sie heute noch einen schwarz-weiss Fernseher kaufen?



Bilder sagen mehr als Worte. Deshalb bietet Ihnen die ACU-Bedieneinheit von Trimble farbige Informationen über einen Farbtouchscreen. Die einheitliche Bedienung von GPS und Tachymeter erleichtert die Positionierung und beschleunigt die Absteckung und die Datenauswahl. Übrigens – bei Trimble keine Weltneuheit, sondern seit Jahren Teil einer zukunftsweisenden Generation von innovativen Instrumenten, die optimal miteinander kompatibel sind.

Unser Prinzip des **Integrated Surveying™** führt zu grösserer Effizienz bei der Erledigung Ihrer Aufgaben. Die ACU wird entweder am Instrument oder beim Einsatz mit unseren RTK- oder Robotic-Rovern am Stab angebracht: ein Controller, ein Interface, eine Datendatei.

Integrated Surveying™



allnav ag • Obstgartenstrasse 7 • 8006 Zürich • Tel. 043 255 20 20
allnav@allnav.com • www.allnav.com
Baden-Württemberg: 71522 Backnang • Tel. 07191 73 44 11



land mehrerer an der Landesgrenze gelegenen Artilleriewerke über bestes Kartenmaterial, das zugleich als Grundlage für die Entwicklung militärthematischer Karten für die Artillerie wie zum Beispiel Schiess- und Wirkungskarten verwendet werden konnte.

Karten aus Stieler's Hand-Atlas in der Encyclopaedia Britannica (Wolfgang Lierz):

Bisher praktisch unbemerkt von der kartographiehistorischen Forschung war die Tatsache, dass ein Teil der Kartenbeilagen für die berühmte Cambridge issue der Encyclopaedia Britannica 1910–11 aus dem ebenso renommierten Hause Justus Perthes in Gotha stammen. Insgesamt 16 von der 9. Ausgabe von Stieler's Hand-Atlas abgeleitete, aber in Englisch beschriftete Karten konnten nachgewiesen werden – von insgesamt über 400 Karten. Bemerkenswert ist, dass hierfür neben den Erdteilkarten und einigen den anglo-amerikanischen Raum betreffenden Karten auch Carl Vogels Karte der Schweiz 1: 925 000 ausgewählt wurde. Die bei Perthes vorgenommene Farbtrennung der Stieler-Karten bot günstige Voraussetzungen für diesen Sonderauftrag, in grossem Stil wurde die vollständige Farbrennung auch der Schriftplatte erst Jahrzehnte später vollzogen.

Die alte Sternwarte Bern 1812–1876: der Koordinaten-Ursprung der schweizerischen Landesvermessung (Andreas Verdun):

Ende des 18. Jahrhunderts wurden im Kanton Bern die ersten astronomisch-geodätischen Arbeiten von wissenschaftlicher und nationaler Bedeutung durchgeführt. Als Folge dieser Arbeiten entstand 1812 die erste Sternwarte in Bern, die etwas später als Koordinaten-Ursprung für die Vermessungen der Schweiz, insbesondere für die Dufour-Karte, diente. Geodätische Astronomie und astronomische Geodäsie haben in Bern somit eine lange Tradition. 1876 wurde die Sternwarte abgerissen und an ihrer Stelle das Tellurische Observatorium aufgebaut. Neuentdecktes und bisher unveröffentlichtes Bildmaterial zeigt die bauliche Entwicklung der alten Sternwarte Bern sowie ihre durch die besondere geographische Lage bedingte Bedeutung für die geodätische Vermessung der Schweiz.

Johann Caspar Hagenbuchs archäologischer Plan von Avenches (1731) (Urs B. Leu):

Der berühmte Zürcher Altertumsforscher Johann Caspar Hagenbuch (1700–1763) hinterliess ein umfangreiches, handschriftliches und gedrucktes Erbe, das sich heute im Besitz der Zentralbibliothek Zürich befindet. Darin ent-

halten ist auch ein bislang unbekannter Plan mit den römischen Anlagen von Avenches. Hagenbuchs Besuch von Avenches im Sommer 1727, zusammen mit einigen Kollegen, ist in einem Reisebericht des Zürcher Ratsherrn und Historikers Johannes Leu festgehalten. Dieser archäologische Plan (29 x 22 cm) ist einer der ältesten von Avenches. Er wurde von Hagenbuch im Jahre 1731 angefertigt und enthält eine handschriftliche Legende mit 22 eingezeichneten und nummerierten Objekten. Als Grundlage diente ihm ein im gleichen Jahr entstandener Plan von Johann Adam Riediger, der aber nicht mehr nachweisbar ist.

Bezug: Verlag Cartographica Helvetica, Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten, Fax 026 670 10 50.

G. Ammann:

200 Jahre «Atlas Suisse»

Edition Castel, Küttigen 2003, Fr. 19.80, ISBN 3-9522612-2-X.

Die Broschüre setzt zum Schluss des Jubiläumsjahres «200 Jahre Kanton Aargau» einen technik-, kultur- und politikgeschichtlichen Akzent. Sie dreht sich um das Werk eines der bedeutendsten Aargauer seiner Zeit: Johann Rudolf Meyer Vater (1739–1813). Mit den Schwerpunkten seiner Lebensleistungen als Unternehmer, sozialer Wohltäter, Philanthrop, Mäzen, Politiker, Denker, Forscher und begeisterter Berggänger hinterliess er manche deutliche Spur. Er war ein Mensch der Tat. Der «Atlas Suisse» markiert den Beginn der modernen schweizerischen Kartografie. Er stellte, wie man heute sagen würde, einen Quantensprung dar. Der «Atlas Suisse» wurde bahnbrechend und Vorbild aller in- und ausländischen Kartenwerke der damaligen Zeit. Meyer setzte Massstäbe. Bezüglich Genauigkeit erreichte er im Vergleich zu heutigen Karten eine für die damals angewandte Vermessungstechnik unglaubliche Präzision. Bis zum Erscheinen der Dufourkarte, d.h. während 40 bis 60 Jahren, war der «Atlas Suisse» die beste und beliebteste Karte der Schweiz.

Die Broschüre umfasst eine eindruckliche Darstellung der Entstehung und Umsetzung des ersten «Atlas Suisse» sowie seiner Bedeutung für spätere Kartenwerke. Verschiedene Ausschnitte zeigen den Aargau der damaligen Zeit in der Abbildung des Meyer'schen «Atlas Suisse» im Vergleich mit Ausschnitten der späteren Michaeliskarte.

Bezug: info@atlassuisse.ch

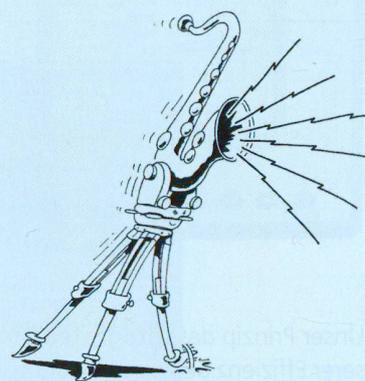
SwissICT (Hrsg.):

Berufe der ICT

Informations- und Kommunikationstechnologien

vdf Hochschulverlag, Zürich 2004, 194 Seiten, Fr. 84.–, ISBN 3 7281 2885 6.

Die Autoren und mit ihnen die Verbände SwissICT, SGO und SAP leisten mit diesem Buch einen Beitrag zur Strukturierung der sich im steten Wandel befindlichen Berufe der Informations- und Kommunikationstechnologien. Die seit 1986 in regelmässigen Abständen erscheinende Publikation hat mitgeholfen, dass sich die Begriffe und Inhalte der Berufsbilder bei der Schweizer Wirtschaft, bei Arbeitnehmern, Berufsberatern und Ausbildungsinstituten gleichermaßen durchgesetzt haben. Die auf diesen Berufsdefinitionen basierenden jährlichen Salärerhebungen vermitteln zusätzlich einen guten Überblick über die aktuelle inländische Lohnsituation in diesem Bereich. Diese vollständig überarbeitete sechste Auflage beinhaltet neben der Präsentation neuer Berufe auch eine angepasste Struktur der Berufsbilder sowie eine Beschreibung der dazu notwendigen Fachkenntnisse. Detaillierte Angaben zur Berufslaufbahn und eine fundierte Beschreibung der vielfältigen in der Schweiz anerkannten Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten machen dieses Buch zu einem wichtigen Hilfsmittel für alle, die in der ICT-Branche tätig sind.



géoMontreux

3–5 juin 2004

Journées de la géomatique 2004
Geomatiktage 2004

Assemblées générales
Hauptversammlungen
IGS, geosuisse, ASPM/VSVF,
GIG/UTS, SSPIT/SGPBF